

Silicium's Meinung zu den Geisteswissenschaften (offtopic aus "Wozu Bachelor im Lehramt?")

Beitrag von „philosophus“ vom 8. Januar 2012 20:53

Zitat von Silicium

Du hast doch selber gar keine Mathematik studiert und triffst dann eine Aussage? Ist schon fast philosophisch, aber zeige mir mal wo der Zeitgeist in der Mathematik steckt? Dazu könnte man doch wieder dein 1. Zitat heranziehen vom Blinden und den Farben.

Das wäre ja beinahe ein valides Argument geworden. Du verwechselst aber zwei Ebenen: Um zu sehen, dass Mathematik eine Geschichte hat, muss man selbst nicht Mathematik studiert haben. Man kann auch die Geschichte des Autos studieren, ohne einen Führerschein zu besitzen. Logik ist jedenfalls Bestandteil jedes gescheiten Philosophiestudiums und da finden sich ja doch ein paar Berührungspunkte zur Mathematik.

Ich belasse es mal bei ein paar Schlagworten (und den entsprechenden Wikipedia-Artikeln): Psychologismus versus Logizismus in der Mathematik; es ist eben kein bloßer Zufall, dass bestimmte Positionen zu einer bestimmten Zeit auftreten. Die empirische Psychologie war eben zu einer bestimmten Zeit das dominante wissenschaftliche Paradigma. (Deshalb verwies ich ja auf den Positivismus.) Diese Modelle werden ggf. dann wieder korrigiert. Die Vorstellung, dass Mathematik aber allem anderen enthoben sei, ist aber eben eine Festsetzung.

Ein anderes Beispiel: Wärst Du ein Physiker des 17. Jahrhunderts, würdest Du hier vielleicht auf die Bedeutung der Phlogistontheorie insistieren und sie als Nonplusultra theoretischer Errungenschaften preisen. Aber schon ein paar Jahrzehnte später, hätte sich dann das Paradigma geändert, und die Theorie wäre nur noch eine interessante Fußnote. Was ich sagen wollte: Wissenschaft hat Geschichte, wie eben alles andere auch. Und wer das ignoriert, ist eben naiv.